

# Stehende Ovationen für einen jungen Pianisten

**KONZERT** Die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie aus Schönebeck überrascht mit seinen Interpretationen von Werken mitteldeutscher Komponisten.

**BERNBURG/MZ/JE** - Das erste Programm der Saison der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie aus Schönebeck am vergangenen Sonntag im Bernburger Theater bewies wieder einmal den Einfallsreichtum seines Dirigenten Christian Simonis bei der Auswahl der Werke. Unter dem Titel „Musikland Sachsen-Anhalt“ präsentierte Simonis zwei Komponisten, die aus der Region stammen und auch hier vorwiegend gewirkt haben. Johann Friedrich Fasch hatte Anfang des 19. Jahrhunderts seine Lebensstellung als Hofkomponist des Anhaltischen Hofes zu Zerbst gefunden. Er bewältigte hier ein Riesenpensum an Sinfonien und Instrumentalkonzerten sowohl für den sakralen als auch den höfischen Sektor der Anhaltiner Fürsten. Dabei belieferte er nicht nur die eigene Hofkapelle, sondern auch Kapellen in Darmstadt und Dresden. Leider sind nur wenige Werke erhalten geblieben.

Dazu gehört die so genannte „Jagdouvertüre“ in sechs Sätzen. Ihren Namen verdankt sie wohl den zahlreichen Soli-Parts der Hörner in diesem Werk. Dieses Werk hat einen hohen Unterhaltungswert durch die klangliche Auflockerung von Zwischenparts der Bläser und dem Wechsel zwischen stilisierten Tanzsätzen auf der Ba-



Der junge Pianist Alexander Schimpf begeisterte das Publikum.

FOTO: JESCHKE

sis der damals höfischen Tänze und Sätze, die vorrangig von den Streichern bestritten werden und romantischen Charakter tragen, so dass sich klangvolle Passagen für den Zuhörer im Zusammenwirken von Bläsern und Streichern ergeben. Eine hervorragende Interpretation, die vor allem von den solistischen Passagen der Bläser und Streicher getragen wurde.

Der zweite Anhaltische Komponist war der gebürtige Magdeburger Friedrich Ernst Fesca, der seine erfolgreichste Schaffenszeit in Leipzig und Kassel hatte. Aus der Kasseler Zeit stammt auch die im

Programm vorgetragene Sinfonie Nr. 2 in D-Dur. Sie beinhaltet leicht fließende Melodiefolgen und eine Mischung von dramatisch anmutenden Parts, deren Wirkung durch die tändelnden Stimmen der Streicher abgeschwächt werden. Temposteigerungen im Scherzo-Satz führen dann zum Finale, das ein melodisch bestimmtes Ende findet. Hierbei ist die besondere Leistung der Streicher, allen voran der Violinen, hervorzuheben.

Höhepunkt des Konzertes war das „Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 in Es-Dur“ von Ludwig van Beethoven. Als Solist be-

wies der junge Pianist Alexander Schimpf seinen hohen Leistungsstand, der ihm die Berufung zu Konzerten in fast alle berühmten Konzertsäle Deutschlands und vieler europäischer Staaten einbrachte. Dieses Konzert beweist die phantasievolle und großzügige Ausarbeitung des Zusammenspiels von Soloinstrument und Orchester, die einerseits klangvoll abgestimmt zusammen „arbeiten“ und zeitweise jedoch hart in ihren musikalischen Aussagen aufeinander prallen, bei denen jedoch der Solist die Oberhand behält und von einzelnen instrumentalen Einmischungen getragen wird. Insgesamt ein Werk, das für den Zuhörer weniger unterhaltend als beeindruckend wirkt.

Durch den umfangreichen Einsatz des Instrumentes wird das Leistungsvermögen des Solisten stark gefordert, eine Forderung, denen nur überragende Pianisten gerecht werden können. Schimpf besitzt diese Fähigkeit und begeisterte das Publikum, das ihm mit lang anhaltenden stehenden Ovationen dankte. Zwei Zugaben mit Ausschnitten aus Werken von Robert Schumann und nochmals Beethoven waren die Erwidern des Künstlers auf diesen Beifall.